

Calmer Tagblatt

Nr. 302. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Montag, den 28. Dezember 1914.

Amtliche Bekanntmachungen.
Den Herren Ortsvorstehern und Herren Ortsleitern der Jugendwehren wird das von Bezirkschulinspektor Halder-Rottenburg herausgegebene Büchlein **„Die Jugendwehr, ihre Notwendigkeit und ihre Ziele“** zur Anschaffung warm empfohlen.
 Bei größerem Bezuge kann das Büchlein zu 24 von hier abgegeben werden; Bestellungen auf dasselbe wollen binnen 5 Tagen beim Oberamt eingereicht werden.
 Calw, den 27. Dezember 1914.
 R. Oberamt.
 Binder.

Bekanntmachung.
Ausforderung zur Anmeldung der Wandergewerbebetriebe behufs der Besteuerung und Erteilung der Wandergewerbescheine für das Kalenderjahr 1915.
 Gemäß § 12 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 15. Dezember 1899 über die Wandergewerbebesteuerung (Reg.-Bl. S. 1185 ff.) werden alle diejenigen Personen des Oberamtsbezirks, welche beabsichtigen, im Kalenderjahre 1915 das Wandergewerbe zu betreiben, aufgefordert, sich behufs der Besteuerung (Ausstellung des Steuerscheins und Erteilung des Wandergewerbescheins,) bei den Ortssteuerämtern ihres

Wohnorts bezw. bei dem unterzeichneten Bezirkssteueramt und den Schultheißenämtern rechtzeitig anzumelden.
 Der Besteuerung nach Maßgabe des Wandergewerbebesteuergesetzes vom 15. Dezember 1899 unterliegen bezüglich ihres Gewerbebetriebs:
Alle Personen, welche in Württemberg außerhalb ihres Wohnorts ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung im Umherziehen
 1. Waren feilbieten (Hausierer, Inhaber von Wandergewerben),
 2. Warenbestellungen bei Nichtkaufleuten aussuchen (Detailreisende) oder Waren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen,
 3. gewerbliche Leistungen anbieten (Scheerenschleifen, Schirm- und Kesselfleiden, Photographieren, Drehen mit Maschinen und ähnliches),
 4. Musteraufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Kunst- oder wissenschaftliches Interesse obwaltet, darbieten wollen.
 Der Beginn mit dem Wandergewerbebetrieb ohne Steuerschein ist strafbar und nur auf Grund des Steuerscheins darf ein Wandergewerbeschein erteilt werden.
Wandergewerbebesteuerungspflichtig ist nicht und bedarf daher keines Steuerscheins:
 1. wer selbstgewonnene oder rohe Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaus, der Geflügel- und Bienenzucht, der Jagd und Fischerei feilbietet;
 2. wer in der Umgegend seines Wohnortes bis zu 15 Kilometer Entfernung selbstbereite, bezw. selbstverfertigte

Waren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktsverkehrs gehören (Butter, Schmalz, Brot, Fleisch, Fleischwaren usw.), feilbietet oder gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren dies Landesbrauch ist, anbietet;
 3. wer auf Messen, Jahr- und Wochenmärkten Waren zum Verkauf anbietet.
 Die Ortssteuerämter sind angewiesen, auf Ersuchen nähere Auskunft zu erteilen.
 Calw, — Hirsau, 22. Dezember 1914.
 R. Oberamt. R. Kameralamt.
 Amtm. Rippmann. Finanzamt. Elwert.

Bekanntmachung
betr. die Ausstellung von Gewerbe-Legitimationen für das Jahr 1915.
 Nach § 42 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung vom 9. November 1893 erfolgt die Ausstellung der Legitimationskarte nur auf Antrag des Inhabers des stehenden Gewerbebetriebes.
 Für diejenigen, für welche die Karte ausgestellt werden soll, ist dem Oberamt ein Zeugnis des Ortsvorstehers des Wohnorts desselben darüber vorzulegen, ob ihm über denselben keine der in § 57 Ziff. 1—4 und § 57 b Ziff. 2 der Gewerbeordnung bezeichneten Tatsachen zur Kenntnis gekommen sind. In dem Zeugnis muß auch der Geburtsort des betreffenden Reisenden angegeben sein.
 Calw, den 22. Dezember 1914.
 R. Oberamt.
 Amtm. Rippmann.

Schwere Kämpfe im Osten und Westen. — Erfolge der Türken im Kaukasus. Englische Kriegsschiffe an der deutschen Küste.

Die Gestaltung der Lage über die Feiertage.
 * Wie vorauszusehen war, sind die Kämpfe im Osten und Westen auch über die Feiertage nicht zum Stillstand gekommen. Besonders unsere Feinde auf der Westfront haben es sich angelegen sein lassen, die deutsche Weihnachtsstimmung an der Front etwas zu dämpfen, indem sie auf der ganzen Linie Einzelangriffe einleiteten, die aber von unsern Truppen überall mit zum Teil erheblichen Verlusten für die Gegner zurückgewiesen wurden. Die Offensive unserer Feinde, die so theatralisch angekündigt worden war, ist also zusammengebrochen.
 Im Osten dauert der hartnäckige Widerstand der russischen Hauptarmee in Polen an. Die Russen haben ihre letzten Kräfte eingesetzt, um die nach dem entscheidenden Schlage unverweilt nachrückenden verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen nochmals aufzuhalten. An einzelnen Stellen ist ihnen das auch bis jetzt gelungen und so wird dem russischen Heer wohl auch der Rückzug nach der „inneren Verteidigungslinie“, die hinter dem polnischen Festungsgürtel liegt, möglich sein. Es fragt sich dann noch, ob Warschau gehalten wird; nach den bisherigen Meldungen hat man im russischen Hauptquartier diesen früheren Plan aufgegeben.
 Auf dem Balkankriegsschauplatz entwickelt sich nun eine Neugruppierung der österreichisch-ungarischen Streitkräfte, die nach den letzten Mißerfolgen hoffentlich wieder zu einer neuen Offensive unserer Verbündeten führen wird.
 Recht schöne Erfolge haben bisher die Türken im Kaukasus errungen und die türkische Flotte hat ebenfalls eine erfreuliche Tatkraft im schwarzen Meer gezeigt.
 Als „Revanche“ für die neuerliche Beschädigung der englischen Küste durch deutsche Kriegsschiffe glaub-

ten die Engländer über die Feiertage auch uns einen „Besuch“ abstaten zu müssen. Man war jedoch in Cuxhaven auf der Wacht und so ist den englischen Streitkräften ihr Vorhaben nicht geglückt und sie haben obendrein noch ein paar gute Treffer erhalten.
 *
Die deutschen offiziellen Berichte.
 (M.T.B.) Großes Hauptquartier, 24. Dez., vormittags. (Amtlich.) Der Feind wiederholte gestern in der Gegend von Neuport seine Angriffe nicht. Bei Bighoote machten unsere Truppen in den Gefechten vom 21. Dez. 230 Gefangene. Sehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes wieder in der Gegend des Bagers von Châlons. Dem heftigen feindlichen Artilleriefeuer auf dieser Front folgten in der Gegend von Souain und Berthes Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein vom Feind unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltener Graben wurde uns entziffen, am Abend aber wieder genommen. Die Stellung wurde nach diesem gelungenen Gegenstoß aufgegeben, da Teile des Schützengrabens vom Feuer des Feindes fast eingeebnet wurden. Ueber 100 Gefangene blieben in unseren Händen.
 Unsere Truppen haben von Soldau-Neidenburg her erneute Offensive ergriffen und in mehrtägigen Kämpfen die Russen zurückgeworfen. Mlawka und die feindlichen Stellungen bei Mlawka sind wieder in unsern Händen. In diesen Kämpfen wurden über 1000 Gefangene gemacht. Am Bzura- und Rawkaabschnitt kam es bei unrichtigem Wetter, bei dem die Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, an vielen Stellen zu heftigen Bajonettkämpfen. Die Verluste der Russen sind groß. Auf dem rechten Bzuraufer in der Gegend südlich Tomaszow griffen die Russen mehrmals an und wurden mit schweren Verlusten von den verbündeten Truppen zurückgeschlagen.

Weiter südlich ist die Lage im allgemeinen unverändert.
 (M.T.B.) Großes Hauptquartier, 26. Dez., mittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport wurden in der Nacht vom 24.—25. Dez. Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen. Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern ist erst heute überschaubar. 19 Offiziere, 619 Farbige und Engländer gefangen, 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial wurden erbeutet. Auf dem Kampffelde ließen die Feinde über 2000 Tote. Den Engländern wurde die zur Totenbestattung erbetene Waffenruhe bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.
 Bei kleineren Gefechten in der Gegend von Bihons, südlich Amiens und Tracy-le Val und nordwestlich Compiègne machten wir gegen 200 Gefangene. In den Vogesen südlich Diedolshausen, im Oberelsaß westlich Sennheim, sowie südwestlich Altkirch kam es gestern zu kleineren Gefechten. Lage dort unverändert.
 Am 20. Dez. nachmittags warf ein französischer Flieger auf das Dorf Inov 9 Bomben, obgleich dort nur Lazarette sind, die auch für Fliegerbeobachtung deutlich erkennbar waren. Nennenswerter Schaden ist nicht angerichtet worden. Zur Antwort auf diese Tat und auf neuerliches Bombenwerfen auf die offene, außerhalb des Operationsgebiets liegende Stadt Freiburg wurden heute morgen einige in Position de Hann von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.
 Westlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe auf die Aufstellungen bei Löhen wurden abgeschlagen. 1000 Gefangene blieben in unseren Händen.
 In Nordpolen, nördlich der Weichsel, blieb die Lage unverändert. Südlich der Weichsel schritten unsere Angriffe im Bzuraabschnitt fort. Auf dem rech-

ten Bilizauser südöstlich Tomaszow, war unser Angriff von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 27. Dez., vormittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern ereignete sich gestern nichts Wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute Morgen.

Nordöstlich Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß auf Laboicelle, dem heute früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte.

Französische Angriffe im Meurissons-Grunde (Argonnen) und südöstlich Verdun brachen in unserem Feuer zusammen.

Im Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Thann-Dammerkirch an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachstunden setzten die Franzosen sich in den Besitz einer wichtigen Höhe östlich von Thann, wurden aber durch einen kräftigen Gegenangriff wieder geworfen. Die Höhe blieb fest in unserem Besitz.

Westlicher Kriegsschauplatz: In Ost- und Westpreußen keine Veränderungen.

In Polen machten unsere Angriffe am Bzura-Rawka-Abchnitt langsam weitere Fortschritte.

Südöstlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus südwestlicher Richtung auf Inowlodz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(W.T.B.) Wien, 24. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 24. Dez. mittags: Am oberen Nagel-Altal bei Deboermezo steht der Kampf. Im Latorca-Tal wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und zersprengten ein feindliches Bataillon bei Uzo-Berzok. Im oberen Ungtal gewinnt unser Angriff allmählich Raum gegen den Uzoerpaß. Am 21. Dez. wurden im Gebiete dieses Karpathentales 650 Russen gefangen genommen. Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An der unteren Nida machten unsere Truppen in dem Gefecht am 22. Dez. über 2000 Gefangene. Im Raume von Tomaszow und an der Rawka-Bzura-Linie wird weitergekämpft. Vom 11. bis 20. Dez. wurden von uns insgesamt 43 000 Russen gefangen genommen. Im Innern der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200 000 Kriegsgefangene. v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

(W.T.B.) Wien, 26. Dez. Amtlich verlautbart unter dem 26. Dez. mittags: Gestern nahmen unsere Truppen nach viertägigen heldenmütigen Kämpfen den Uzoerpaß. In Galizien führten die Russen ihre vor einigen Tagen begonnene Offensive mit starken Kräften fort und gelangten wieder in den Besitz des Beckens von Krosno und Saslo. Die Lage am unteren Dunajec und an der Nida ist unverändert. Südlich Tomaszow gewann unser Angriff ostwärts Raum. Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz herrscht seit zehn Tagen Ruhe. Nur an der Save und an der Drina kommt es zuweilen zu unbedeutenden Plänkelfeilen. Die Festung Bileca wies am 24. Dez. einen schwachen Angriff der Montenegriner ab. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

(W.T.B.) Wien, 27. Dez. Amtliche Mitteilung vom 27. Dez., mittags: Die Lage in den Karpathen ist unverändert. Vor der zwischen Rymanow und Tuenow angelegten russischen Offensive wurden unsere Kräfte im galizischen Karpathenvorlande etwas zurückgenommen. Feindliche Angriffe am unteren Dunajec und an der unteren Nida scheiterten. Die Kämpfe in der Gegend von Tomaszow dauern fort.

Auf dem Balkankriegsschauplatz hält die Ruhe an. Das Territorium der Monarchie ist hier mit Ausnahme ganz unbedeutender Grenzstreifen Bosniens und der Herzogewina und Süddalmatiens vom Feinde frei. Der schmale Landstreifen Spizza-Budua wurde von den Montenegrinern schon bei Beginn des Krieges besetzt. Ihr Angriff auf die Boche di Cattaro scheiterte vollständig. Schon vor längerer Zeit mußten ihre und die auf die Grenzhöhen gebrachten französischen Geschütze, von unserer Forts- und Schiffsartillerie niedergekämpft, das Feuer einstellen. Ebenso ergebnislos verlief bekanntermaßen die Beschießung einiger Küstenwerke durch die französischen Flottenabteilungen. Der Kriegshafen ist somit fest in unsern Händen. Östlich Trebinje befinden sich schwächere montenegrinische Abteilungen auf herzegowinischem Grenzgebiet. Endlich stehen auf der Drinastrede Joca-Bisegrad serbische Kräfte, die von dort auch während unserer Offensive nicht gewichen waren.

Ein französisches Urteil von der Ostfront.

Genf, 27. Dez. Aus Paris wird nach dem „Berl. Börsen-Courier“ berichtet, daß eine Meldung des

„Temps“ vom 24. Dez. auf die bevorstehende Räumung Warschaws vorbereitet. Das Blatt läßt sich nämlich aus Petersburg melden, daß die russische Heeresleitung aus strategischen Gründen sich auf die innerste Verteidigungslinie zurückziehen werde, was die Aufgabe von Warschau mit sich bringen würde. Der militärische Mitarbeiter des Blattes meint, daß dieser Rückzug gleichzeitig die Aufgabe der Belagerung von Przemyśl zur Folge haben würde, da die Belagerungsarmee und die Streitkräfte vor Krakau zurückgezogen werden müßten, um nicht von der Hauptarmee abgeschnitten zu werden.

Der Islam und der Krieg.

Ein türkischer Sieg im Kaukasus.

Konstantinopel, 24. Dez. Das Hauptquartier meldet: Auf der Kaukasusfront trugen unsere Truppen zwischen Ost und Id einen entscheidenden Sieg davon. Die Schlacht dauerte mit neuen Erfolgen für uns fort. Bis jetzt erbeuteten wir sechs Geschütze und 3000 Gefangene, darunter einen Oberst und eine Menge Munition und Kriegsmaterial. Ein englischer Kreuzer versuchte gestern, in Akaba einzudringen, wurde aber gezwungen, sich unter dem Feuer unserer Geschütze sofort zurückzuziehen. Das Feuer des Kreuzers hat keinen Schaden angerichtet.

(W.T.B.) Konstantinopel, 28. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht: In der kaukasischen Front setzte unsere Armee ihr siegreiches Vordringen fort.

Konstantinopel, 27. Dez. Das offizielle Bulletin des türkischen Hauptquartiers begnügt sich heute mit der Meldung, daß von den Kriegsschauplätzen nichts nennenswertes vorliege. Berichte vom Kaukasus aber heben einmütig die günstige Lage der türkischen Armee hervor. Das amerikanische Konsulat in Trapezunt wollte schon vorgestern wissen, daß Batum gefallen sei, doch ist diese Meldung vorerst noch ohne Bestätigung geblieben. Jedenfalls aber wagen sich die russischen Patrouillen nicht mehr aus dem Bannkreis des Stadtgebiets von Batum heraus, aus Furcht vor den auf 15 000 Mann geschätzten Banden, mit denen die Bevölkerung sympathisiert. Die Einnahme Batums wird kaum mehr lange auf sich warten lassen. Der Verkehr auf der Bahnlinie Batum-Tiflis ist größtenteils bereits unterbrochen.

Schöne Erfolge der türkischen Flotte.

(W.T.B.) Konstantinopel, 28. Dez. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Die amtlichen russischen Berichte aus Sewastopol teilen mit, daß die „Hamidie“ vor Sewastopol torpediert und beschädigt worden sei, sodaß sie Konstantinopel zwar noch erreichen konnte, aber für lange Zeit außer Gefecht gesetzt worden sei. Hier ist die Antwort auf diese Lügen: In diesen Tagen fuhr unsere Flotte mit Einschluß der „Hamidie“ durch das Schwarze Meer und kehrte unbeschädigt zurück. Eines unserer Kriegsschiffe begegnete am 24. Dez. einer russischen Flotte, die aus 17 Einheiten zusammengesetzt war, nämlich 5 Linien Schiffen, 2 Kreuzern, 10 Torpedobooten und 3 Minenlegern. Dieses türkische Schiff griff in der Nacht diese Flotte an, beschloß mit Erfolg das Linien Schiff „Restislaw“ und versenkte die beiden Minenleger „Dleg“ und „Athos“. 2 Offiziere und 30 russische Seesoldaten wurden gerettet und zu Gefangenen gemacht. Zu derselben Zeit beschloß ein anderer Teil unserer Flotte erfolgreich Batum. Am Vormittag des 25. Dez. wollten zwei von unseren Schiffen die obengenannte Flotte zum Kampfe zwingen, die es vorzog, nach Sewastopol zu fliehen.

England sperrt den Suezkanal.

Konstantinopel, 27. Dez. Zuverlässig erfahre ich, daß England am 15. Dez. die Sperrung des Suezkanals für jedweden Verkehr vorgenommen hat.

(Frankf. Zeitg.)

Was werden die Neutralen und besonders Italien, zu diesem Vorgehen Englands bezüglich einer internationalen Wasserstraße sagen?

Ein türkischer Armeebefehl.

(W.T.B.) Konstantinopel, 26. Dez. Arabische Blätter veröffentlichten folgenden von dem Kommandanten der gegen Ägypten bestimmten türkischen Armee erlassenen Armeebefehl, worin es heißt: Krieger! Hinter Euch befindet sich die ungeheure Küfte, vor Euch der feige Feind, hinter ihm das reiche Land Ägypten, das ungeduldig auf unsere Ankunft harret. Wenn Ihr zurückweicht, wird der Tod das Ende sein. Vor Euch liegt das Paradies!

Englische Kriegsschiffe in der Bucht von Cuzhafen.

(W.T.B.) Berlin, 26. Dez. Amtlich. Am 25. Dez. vormittags machten leichte englische Streitkräfte

einen Vorstoß in die deutsche Bucht. Von ihnen mitgeführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flugmündungen vor und warfen hierbei gegen zu Anker liegende Schiffe und einen in der Nähe von Cuzhafen befindlichen Gasbehälter Bomben ab, ohne zu treffen und Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen, zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Luftschiffe und Flugzeuge klärten gegen die englischen Streitkräfte auf; hierbei erzielten sie durch Bombenwürfe auf zwei englische Zerstörer und einen Begleiddampfer Treffer. Auf letzterem wurde Brandwirkung beobachtet. Aufkommendes nebligiges Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Stellvert. Chef des Admiralstabs:
Behnte.

Der Reichskanzler gegen die französischen Lügen.

Berlin, 24. Dez. Wie das W.T.B. mitteilt, hat der Reichskanzler an die kaiserlichen Gesandten und Botschafter einen Runderlaß gerichtet, dem wir folgendes entnehmen:

Großes Hauptquartier, 24. Dez. 1914. In der Rede, die der Ministerpräsident Viviani in der französischen Kammer gehalten hat, befindet sich der Passus, daß Frankreich und Rußland am 31. Juli dem englischen Vorschlag beigestimmt hätten, die militärischen Vorbereitungen einzustellen und in Verhandlungen in London einzutreten; hätte Deutschland zugestimmt, so hätte der Friede noch in dieser letzten Stunde erhalten werden können. Von Anfang an hat Deutschland den Standpunkt vertreten, daß der Konflikt zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn eine Angelegenheit sei, die nur die nächstbeteiligten beiden Staaten berühre. Diesen Standpunkt hat auch Sir Edward Grey später selbst anerkannt.

Aus dem deutschen Weißbuch geht hervor, daß auch Oesterreich-Ungarn den Konferenzvorschlag als unannehmbar bezeichnete. Zugleich erklärte es aber, um alle gerechten Ansprüche Rußlands zu befriedigen, sein völliges territoriales Desinteressement Serbien gegenüber. Da Rußland sich nicht mit dieser Versicherung begnügte, war aus der serbischen Frage eine europäische geworden, die zunächst in einer Spannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland ihren Ausdruck fand. Um zu verhindern, daß aus dieser Spannung eine europäische Konflagration sich entwickle, mußte ein neuer Boden gesucht werden, auf dem eine Vermittlungsaktion der Mächte sich abspielen konnte. Es war Deutschland, dem das Verdienst gebührt, diesen Boden zuerst betreten zu haben.

Staatssekretär von Jagow wies in seinem Gespräch mit dem britischen Botschafter am 27. Juli darauf hin, daß er in dem Wunsch Rußlands, mit Oesterreich-Ungarn direkt zu verhandeln, eine Entspannung der Lage und die beste Aussicht auf eine friedliche Lösung erblicke. Dies begegnete jedoch Schwierigkeiten, und zwar Schwierigkeiten, die nicht von Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sondern von den Ententemächten herbeigeführt wurden.

Aus dem französischen Gelbbuch ergibt sich, daß Frankreich keinen einzigen positiven Schritt zur Erhaltung des Friedens getan hat. Und was für eine Haltung hat England angenommen? In den diplomatischen Gesprächen gab es sich den Anschein, bis zur letzten Stunde zu vermitteln, aber seine äußeren Handlungen hatten es auf eine Demütigung der beiden Dreihundmächte abgesehen. England war die erste Großmacht, die militärische Maßnahmen in großem Stil anordnete und dadurch eine Stimmung insbesondere bei Rußland und Frankreich erzeugte, die allen Vermittlungsaktionen in höchstem Grade abträglich war.

Es erübrigt sich aus dem Bericht des französischen Geschäftsträgers in London vom 27. Juli (Gelbbuch 66), daß schon am 24. Juli der Befehlshaber der englischen Flotte distret keine Maßnahmen für die Zusammenziehung der Flotte bei Portland getroffen hatte. Großbritannien hat also früher mobilisiert als selbst Serbien. Großbritannien hat sich ferner ebenso wie Frankreich gemeinert, in Petersburg mächtig und zügelnd einzuwirken.

Japan und der Krieg.

Das japanische Volk gegen die Regierung.

(W.T.B.) London, 25. Dez. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 21. Dez.: Der Plan der Regierung, die Armee auszubauen, bildet den einzigen Grund für Meinungsverschiedenheit unter den politischen Parteien. Da es der Majorität nicht gelang, das Kabinett durch einen Angriff auf seine auswärtige Politik und den Vorwurf, daß Japan sich England unterordne, zum Wanken zu bringen, wird sie am Samstag, wenn die Armeevorlage zur Sprache kommt, gegen die Regierung in Opposition treten. Sollte die Regierung unterliegen, wird das Haus

aufgelöst und die Neuwahlen würden im März, die Wiedereröffnung des Hauses im Mai stattfinden.

(W.T.B.) Tokio, 26. Dez. Meldung des Reuterschen Bureaus: Das Parlament hat die Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der Armee um zwei Divisionen verlangte, mit 213 gegen 148 Stimmen abgelehnt. Der Kaiser hat darauf die Auflösung des Parlaments angeordnet.

Die Stimmung der Mehrheit des japanischen Volkes ist also unzweifelhaft gegen diesen Krieg und wie es scheint, vor allem gegen England. Man kann das leicht begreifen, wenn man sich die politische Situation in Asien vergegenwärtigt.

Das Rätselspiel mit Japans Hilfe.

(W.T.B.) London, 27. Dez. Das Reutersche Bureau erfährt in Bezug auf die Gerüchte in französischen Blättern über die Entsendung japanischer Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz, daß diese Frage niemals erwogen worden sei, da ihr technische und finanzielle Schwierigkeiten im Wege stehen. Japan befindet sich jedoch noch immer im Kriege und setzt sein Zusammengehen mit den Verbündeten fort. Es zweifelt nicht an dem schließlichen Ausgang des Krieges.

(W.T.B.) Rotterdam, 27. Dez. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Tokio meldet, teilte bei Beantwortung einer Anfrage in der japanischen Kammer der Minister des Aeußern mit, daß kein einziges Land Japan ersucht habe, Truppen nach Europa zu schicken.

Die Italiener in Balona.

(W.T.B.) Balona, 25. Dez. Die offiziöse Agenzia Stefani meldet: Seit einigen Tagen hatte man Nachricht, daß sich hier Bewegungen mit nicht ganz klaren Zielen, aber mit der Tendenz auf Umsturz der Autorität vorbereiteten. Eine Verordnung der Ortsbehörde hatte das Waffentragen allgemein untersagt, um einer Agitation, welche die Vertreibung der Flüchtlinge und ihre Rücksendung nach Epirus bezweckte, entgegenzutreten.

Gestern in der Morgendämmerung wurde die Bevölkerung durch Schüsse in verschiedenen Teilen der Stadt in Aufregung versetzt. Die italienische Kolonie flüchtete in das italienische Konsulat, und der italienische Konsul hat den Admiral Patris um Landung von Matrosen von dem Hafen-Linienschiff Sardegna.

Die italienischen Matrosen gingen ohne Zwischenfall an Land. Der Befehlshaber der Gendarmerie der Stadt und eine andere Persönlichkeit besuchten den italienischen Konsul und brachten ihm die Dankbarkeit für das, was Italien für Balona tue, zum Ausdruck. Sie versprachen die Mitarbeit der Bevölkerung. Die Matrosen nahmen die Stadt friedlich in Besitz. Es herrscht vollständige Ruhe.

(W.T.B.) Balona, 27. Dez. Admiral Patris hat folgende Proklamation an die Bevölkerung von Balona gerichtet: Die ersten Anrührer, die in kurzen Zeitabschnitten in diesem Gebiete aufeinander folgten, haben den Verkehr und die begonnenen Arbeiten lahmgelegt und bringen Leben und Eigentum der Bewohner in Gefahr. Die italienische Regierung, als wachsame Hüterin der Geschichte Albaniens, wünscht, daß euerer schwer bedrohte Ruhe gesichert wird. Auf eueren Wunsch herbeigeeilt, gehen italienische Matrosen von den Schiffen an Land zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zu euerem Schutze.

Vermischte Nachrichten.

Das deutsche Wirtschaftsleben im Kriege.

(W.T.B.) Berlin, 26. Dez. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Präsident Havenstein u. a. folgendes aus: Das deutsche Wirtschaftsleben ist in den letzten Monaten immer mehr wieder in normale Bahnen eingelenkt. Die wirtschaftliche Arbeit hat sich immer weiter organisiert und den veränderten Verhältnissen angepaßt. Der Geldmarkt weist eine bereits seit längerer Zeit anhaltende Gelddrucklosigkeit auf und die Depositen der Banken, wie die Einlagen der Sparkassen sind trotz der ihnen für die große Kriegsanleihe entzogenen Beträge wieder in erfreulichem Wachstum begriffen. Das alles läßt im Verein mit den neuen Erfolgen unserer Heere unsere Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang des Weltkrieges und die Ueberzeugung des deutschen Volkes, daß wir auch finanziell und wirtschaftlich für jede Dauer des Krieges gerüstet sind, nur immer sicherer und fester werden. Der Stand der Reichsbank ist durchaus befriedigend. Dank der durch unser ganzes Volk gehenden Mitarbeit an der Stärkung ihres Goldbestandes ist dieser von Woche zu Woche und ohne jede Unterbrechung gewachsen und wir dürfen die Hoffnung hegen, daß diese Stärkung sich auch noch weiter fortsetzen wird. Wir glauben deshalb trotz des ungewöhnlichen Zeitpunktes, der deutschen Wirtschaftsarbeit eine Erleichterung und

eine weitere Hilfe für die Ueberwindung der aus dem Kriege erwachsenden Schwierigkeiten bieten zu dürfen. Vertrauen aber, da die Dauer des Krieges nicht zu übersehen und eine besonnene und zielbewußte Schonung und Zusammenhaltung unserer Kräfte vielleicht noch lange nötig sein wird, auch darauf, daß diese Maßnahmen nur in diesem Sinn verstanden und nicht zum Anlaß genommen werden, irgendwie eine spekulative Ausnützung der Mittel und des Kredites der Reichsbank zu versuchen.

Der Kaiser an die Truppen im Osten.

(W.T.B.) Berlin, 26. Dez. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: In einem Offiziersbrief vom östl. Kriegsschauplatz heißt es: Kürzlich hat der Kaiser bei einer Besichtigung folgende Ansprache gehalten: Liebe Kameraden! Ich bin hierher gekommen aus Frankreich, um Euch den Gruß Eurer Kameraden aus dem Westen zu bringen und Euch meinen königlichen Dank zu sagen für die Tapferkeit, mit der Ihr, getreu Euerem Fahnenreiß, die Uebermacht der Russen bisher geschlagen habt. Alles dies habe Ich mit Gottes Hilfe getan und er möge Euch weiter helfen. Eueren anderen Kameraden in den Schützengräben bringe meinen königlichen Gruß, aber dem Feind die Kugel und das Bajonett. Und das eine sage ich Euch, geschlagen wird der Feind unter allen Umständen.

Eine Aeußerung Hindenburgs.

(W.T.B.) Posen, 27. Dez. (Nicht amtlich.) Wie die Blätter melden, ist Generalfeldmarschall von Hindenburg von der Posenener Akademie zum Ehrenmitglied ernannt worden. Czsellenz von Hindenburg nahm die Ernennung und zwar, wie er in seinem Dankschreiben ausführte, um so lieber, als die Kriege der Neuzeit nicht nur mit den Waffen ausgefochten würden, sondern auch ein geistiges Ringen der Völker darstellten. Doch nicht nur für sich nehme er die Auszeichnung an, sondern auch für seine treuen Mitarbeiter und seine tapferen Truppen, denen nächst der Hilfe Gottes und dem Vertrauen des Kaisers die errungenen Siege zu verdanken seien.

Deutsche Weihnachten in England.

(W.T.B.) London, 25. Dez. Die deutschen Gefangenen, die auf den drei Schiffen bei Southend interniert sind, begingen heute Weihnachten in festlicher Weise. Es waren zahlreiche Liebesgaben für sie eingetroffen. Den Gefangenen wurde erlaubt, deutsche Lieder zu singen. Mehrere Christbäume schmückten die Schiffe.

Liebesgaben für unsere Bundesgenossen.

Berlin, 28. Dez. Heute geht ein Sonderzug von etwa 20 Wagen mit Weihnachtsgaben an die österreichisch-ungarischen Truppen ab, die mit den untrigen in unmittelbarem Zusammenhang im Südosten kämpfen. Der Zug führt reiche Gaben des Kaisers und der Reichsbehörden mit. Im übrigen haben das Berliner Rote Kreuz und das Zentral-Komitee des Roten Kreuzes das Meiste beigetragen. Der Verband der deutschen Tabakindustrie hat reichlich Zigarren, Zigaretten und Kautabak gespendet.

Wieder ein deutscher Flieger an der englischen Küste.

(W.T.B.) London, 27. Dez. Dichter Nebel und Windstille ermöglichten am ersten Weihnachtstage einem deutschen Flugzeug vom Albatrostyp, die Küstentwachen zu passieren. Als sich oberhalb Sherneß der Nebel lichtete, wurde das Flugzeug entdeckt, war aber schnell wieder verschwunden. Darauf wurde es wieder bei Gravesend signalisiert. Sein Ziel war offenbar London. Bei Erith wurde das Flugzeug von englischen Fliegern abgeschossen und die Themse entlang zurückgejagt. Das deutsche Flugzeug flog über Essex nach der See. Dabei wurde es an verschiedenen Punkten von Luftschiffgeschützen beschossen. Das Feuer wurde erwidert. Schließlich gelang es dem deutschen Apparat, in dem sich zusammenziehenden Nebel zu entkommen. Die englischen Fliegerkehrten unverfehrt nach ihren Stationen zurück.

Eine internationale sozialistische Friedenskonferenz.

(W.T.B.) Kopenhagen, 26. Dez. Eine von den Sozialisten verschiedener Länder nach Kopenhagen einberufene internationale Friedenskonferenz ist auf den 17. u. 18. Januar 1916 festgesetzt worden. Presse und Publikum sind von den Verhandlungen ausgeschlossen. Im Anschluß an die Verhandlungen wird eine große öffentliche Demonstrationsversammlung für den Frieden abgehalten werden.

Die belgischen Flüchtlinge.

Amsterdam, 24. Dez. Wie die holländischen Zeitungen melden, sind vom 1. Nov. bis 15. Dezember 135 000 geflüchtete Belgier nach Belgien zurückgekehrt. Die belgischen Provinziallandtage haben auf

ihrer letzten Tagung beschlossen, einen neuen Appell an die in Holland und England weilenden belgischen Flüchtlinge zu richten, um sie im Interesse der Zukunft Belgiens zur sofortigen Rückkehr aufzufordern.

Papst und Sultan.

(W.T.B.) Konstantinopel, 26. Dez. Der Sultan empfing jüngst den neuen apostolischen Delegaten, Monsignore Dolci, in feierlicher Audienz. Der Delegat und seine Begleitung wurden in Hofwagen nach dem Palast gebracht. Der Delegat, der vom Sultan mit besonderem Wohlwollen empfangen wurde, überbrachte ein Handschreiben des Papstes. Es wird bemerkt, daß der apostolische Delegat zum ersten Mal ohne die Vermittlung der französischen Botschaft empfangen wurde.

Bier englische Schiffe versenkt.

Shanghai, 27. Dez. Die Versicherungs-Agentur von Yangtschiang meldet: Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Wilhelm“ habe an der Südküste Südamerikas vier englische Handelsschiffe versenkt.

Wer andern eine Grube gräbt, . . .

(W.T.B.) London, 27. Dez. Die Brotpreise werden in den nächsten Tagen neuerdings steigen, so daß ein Brot von 4 Pfund gegen 70 Pfennig kosten wird. Die Ursachen der Teuerung werden in erster Linie dem Mangel an Schiffen und den darauf zurückzuführenden höheren Frachtsätzen, der schlechten Ernte in Australien und der Schließung des Schwarzen Meeres zugeschrieben. Auch die Preise für Salz sind bedeutend gestiegen.

Englische Kaperei.

(W.T.B.) Kopenhagen, 26. Dez. Der norwegische Dampfer „Romsdal“, von Newyork nach Dänemark unterwegs, ist von englischen Kriegsschiffen aufgebracht und nach Kirkwall geführt worden. Der Dampfer ist mit Getreide und einer großen Menge Aluminium beladen, das nach Norwegen bestimmt war. Die norwegische Regierung soll die Garantie geben, daß das Aluminium von Norwegen verbraucht wird. — Der Dampfer „Botnia“ ist auf der Reise von Irland nach Kopenhagen durch ein englisches Kriegsschiff aufgebracht und nach Kirkwall geführt worden. Von dort wird der norwegische Dampfer zur Untersuchung der Ladung nach Leith gebracht werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Dezember 1914.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz II. Klasse haben erhalten Wehrmann Ulrich Nöck aus Breitenberg, Feldwebel Bregler, Steuerassistent von Neuweiler, 3. St. im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Unser Kriegerbank.*)

Schee ich gwä, ond guet tich's währle g'longa,
Dees Weihnachtsfest em Calwer Lazarett!
Dnre Schwester hent wie d' Engel g'longa
Miar Soldata — au so übel net.
Ond dia Reda ond dia viele guete Sacha
Ond dear wonderherrlich Lichterboom!
E' Heerz hot müassa do em Größschia lacha —
E' ischt oam schiergar gwä als wie em Droom.
Bei, Sigarra — ond zwor loane schlächte —
Täschla ond Bäck, Schnitzloabla, S,
Lu-a Soapfa, a g'schmackvolle, rächte!
A blanke Mart no, daß is net vergeß!
— — Ond dia feine Herr, noble Dama,
Dia ons d' Ehr vom B'uech no a' tau hent
Miar kenneht jo de wenigste mit Nama. —
Dia Helsefenna, jo, dia hemmer kenneht. —
Welle hent ons deesmol laffa merla,
Daf mer d' Verwundete hia äschtimiert,
A jott's Erlebnis muß oin währle schärta,
Ond miar sent heut deroo no herzlich g'rieht.
Miar teant jeh alle Geaber bechtens danta
Dia ons uff's Christfest so a Freud g'macht hent!
Semmer erscht mol g'fond, no ohne Wanta
Furt uff d' Franzosa, daß der Krieg goht z' End!

Schmid.

*) Vom Vereinslazarett wurde uns diese Dankfagung in gebundener Form zugestellt, die beweist, welche Freude den verwundeten Kriegern mit der schönen Weihnachtsfeier am Dienstag geboten wurde.

Weihnachten im Lazarett.

Hirfan, 25. Dezember.

Am heiligen Abend war's. Da scharten sich in der Baracke II, die von kundiger Hand eigens zu diesem Zweck stimmungsvoll hergerichtet war, unter dem strahlenden Glanze der reichgeschmückten Christbäume die Verwundeten und Kranken des Reservelazarets um ihre Ärzte, ihre Seelsorger, das Sanitäts- und Pflegepersonal und um alle diejenigen, welche in Betrieb und Verwaltung dem Reservelazarett nahesteht. Eine christliche Familienfeier sollte es sein, entkleidet von allem offiziellen Beiwerk; die Verwundeten und Kranken sollten als Angehörige einer großen Familie sich fühlen, umgeben von der Liebe und Sorgfalt derer, die dazu berufen sind, sie möglichst bald wieder der Gefundung entgegenzuführen. Und so war es auch: die Krieger, die

hier versammelt waren und die das frohe Fest zu Hause bei den Ihren entbehren mußten, hatten das Gefühl, daß Hände und Herzen einer liebesträglichen Bevölkerung offen waren um sie das, was sie entbehren mußten, möglichst wenig fühlen zu lassen und ihnen einen reichen Ersatz dafür zu bieten. Gern hätte das Reservelazarett alle die zahlreichen freundlichen Geberinnen und Geber an der Festesfeier teilnehmen lassen, die durch so außerordentlich zahlreiche und wertvolle Spenden in Geld und sonstigen Gaben die Bereitstellung eines Abenddienstes ermöglichen helfen, der unter der Last der Geschenke fast zusammenbrach, allein die beschränkten räumlichen Verhältnisse machten eine solche Ausdehnung der Feier leider unmöglich; die 60 Verwundeten und Kranken, welche z. T. noch im Lazarett sind und das zahlreiche weibliche und männliche Sanitäts-, Pflege- und sonstige Personal, dem durch Gaben freundlicher Spender ebenfalls eine Weihnachtsfeier bereitet werden konnte, bildeten für sich zusammen schon eine soch stättliche Gemeinde, daß der Mangel an Raum eine Ausdehnung der Einladungen von selber verbot. So mögen denn alle diejenigen, welche zur Weihnachtsfeier des Reservelazaretts ihr Scherlein beigetragen haben, auf diesem Wege den herzlichsten und aufrichtigsten Dank aller Beteiligten entgegenzunehmen.

Mit einem Gesang der Gemeinde wurde die Feier eingeleitet. Pfarrer Bäßler von Hirsau fand sich zu Herzen gehenden Ansprache den richtigen Ton, um den Anwesenden die Bedeutung des Festes in der gegenwärtigen

ersten und schicksalschweren Zeit klar zu machen. Ein unter der sachkundigen Leitung des Herrn Finanzrats Bälter stehender gemischter Chor brachte das Silcher'sche „Ehre sei Gott“ in wirklamer Weise zu Gehör. Der katholische Sanitätsgeistliche Vikar Reich sprach ein eindringliches Gebet, worauf mit dem Vortrag des Händels'schen „Liedes Zion“ durch den gemischten Chor die eigentliche Feier, die einfach, schlicht und würdig sich abspielte, ihren Abschluß nahm. Die Verwundeten und Kranken wandten sich nun den Gabentischen zu und nahmen die Gaben der Liebe entgegen, die ihnen eine fürsorgliche Bevölkerung bereitet hatte und unter denen sich auch eine reiche Spende Ihrer Majestäten des Königs und der Königin befand. Im Anschluß daran wurde ein gemeinsames Nachtessen veranstaltet, das ebenfalls infolge einer lebenswürdigen Spende besonders reichhaltig ausfiel. In froher Stimmung kamen, um inmitten des Pflegepersonals noch bei dem manchen ernstes und heiteres Lied drang durch die Nacht. Kunde davon gebend, daß auch in den Räumen des Reservelazaretts weihnachtliche Freude ihren Einzug genommen hatte. Der stimmungsvoll verlaufene Abend wird allen, die ihn miterleben durften, in dankbarer Erinnerung bleiben.

Beschränkungen der Feldpost.

Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privatsendungen im Gewicht über 50 g im

Berlin zwischen der Heimat und dem Feldheer in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen werden. Es wird dringend ersucht, auch die Sendungen bis 50 g nur zur Uebermittlung eigentlicher Nachrichten zu benutzen, Liebesgaben und dergleichen aber mit ihnen nicht zu verschicken.

Kriegshilfe. Infolge eines Aufrufs der Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart sind der Kriegshilfe durch deren Vermittlung von 370 Mitgliefern ungefähr 240 000 Mk. zur Verfügung gestellt worden. Das Gesamtergebnis der bei der Kriegshilfe bisher eingelaufenen Zeichnungen beläuft sich nach den neuesten Mitteilungen auf etwa 930 000 Mk.

Gold, 28. Dez. Am vorigen Mittwoch wurde in der evangelischen Stadtkirche eingebracht, wie schon vorher in Wildbad und Neuenbürg. Gelesen wurden drei Abendmahlsgesänge, einige Hostienteller und 25 Mark von Haustausen usw. Der Dieb konnte noch nicht festgestellt werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Der 40 Jahre alte ledige **Gotlieb Burkhardt,** früherer Bijouteriefabrikant in Unterreichenbach, wurde durch Beschluß vom 12. Dezember 1914 wegen Trunksucht entmündigt. Calw, den 24. Dezember 1914.

R. Amtsgericht.
Amtsrichter Trion.

Bergebung v. Straßenbauarbeiten.

Für die Verbesserung der Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim-Wildbad-Schönegrund, bei Calmbach werden ausgeteilt:

	außerhalb	
	für den Staat	für die Gemeinde
Erd- und Reinebnungsarbeiten		
veranschlagt zu	23300 Mk.	50 Mk.
Arbeiten zur Herstellung der Fahrbahn		
veranschlagt zu	3100 „	370 „
Maurer-, Betonierungs-, Pflaster- und Steinbauerarbeiten einschl. Dohlen		
veranschlagt zu	4035 „	225 „
Sicherheitsmittel		
veranschlagt zu	—	630 „

Kostenanschlag, Pläne und Vergabungsbedingungen sind in den Geschäftsstunden bei der Straßenbau-Inspektion einzusehen. Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag und mit der Ueberschrift „Angebot für Straßenbauarbeiten“ versehen, spätestens am Montag, den 11. Januar 1915, vormittags 10 Uhr, bei der Straßenbau-Inspektion portofrei einzureichen. Der Eröffnung der Angebote — nach Ablauf der Frist — können die Bewerber und ihre Bevollmächtigte anwohnen. Zuschlagsfrist 15 Tage. Den 24. Dezember 1914.

R. Straßenbau-Inspektion.
Schaal.

Zur Unterbringung von Waren

werden von dem preussischen Kriegsministerium **größere Lagerräume gesucht.**

Nähere Mitteilungen über Größe und Beschaffenheit geeigneter, zur Verfügung stehender Lokalitäten sofort erbeten an die Handelskammer Calw.

Glückwunscharten
in großer Auswahl bei **Emil Georgii.**

In Gaslampen
zu allen Preislagen, sowie in **Installation von Gasleitungen**
empfiehlt sich bestens **Hch. Eßig, Flaschnermeister.**

Calw, 27. Dezember 1914.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer L. treubeforgten Mutter

Anna Maria Burkhardt,
Witwe,

sagen wir jedermann herzlichsten Dank
die trauernd Hinterbliebenen.

Monatsfrau

wird für nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör, auch Gartenanteil, auf 1. Januar oder 1. April zu vermieten.

Otto Maletsch, Liebenzell.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser-Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. C. Reichmann, Alte Apotheke in Calw, Louis Schärpf in Liebenzell, Carl Mehlreiter, Reppeler Apoth. in Weil der Stadt, M. Gulbe in Deckenpfronn, R. H. Schmitt in Simmshausen, Heiner Stoh in Weil der Stadt, H. Köstlicher in Leinach, G. Sattler in Stammheim, H. Wiebemann in Javelstein, Adolf Koller in Altdingen.

Calw, den 28. Dezember 1914.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein heiliggeliebter unvergesslicher, treubeforgter Gatte, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegerjohn und Onkel



Georg Hennefarth,

Unteroffizier

im Res.-Inf.-Regt. 119, 4. Komp., in Döllers bei Albert im Alter von 31 Jahren am 15. Dezember den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: die tiefbetrübte Gattin: Käthe Hennefarth, geb. Kusterer.

Herzliche Einladung!

Herr Evangelist Richter von Nürnberg hält von jetzt ab bis 3. Januar

Bersammlungen in Stammheim

und zwar nachmittags von 1/2 2 Uhr ab im Friedensheim und abends 8 Uhr in der Kirche.

Jedermann ist herzlich eingeladen.



Geschäfts-Bücher

in jeder Ausführung zu Original-Fabrikpreisen.

Briefordner

verschiedener Arten bei **Emil Georgii.**

Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.

F. Lück, Bad Liebenzell.

Sprechstunden: 9-12 und 2-5 Uhr. Telefon Nr. 52. Schonendste und gewissenhafte Behandlung.



Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf

bei **Emil Georgii.**

Kartoffeln.

Schöne, gesunde Speisekartoffeln den Zentner zu Mark 3.85,

schöne, sortierte, gelbfl. Salatkartoffeln den Zentner zu Mark 4.60

sind fortwährend zu haben bei **Ott, Handl'sche Wirtschaft, Calw. Telefon 148.**